

Der stille Garten

Hinter den Nebeln erster Teil

Ja, einigen Elben wurden Annehmlichkeiten und Nöte wichtiger als das, was sie schnell vergaßen - durch eitel Gold und aufkommende Ängste! Das ging damals viel schneller als man sich das vorstellt - eben noch warm gebettet im weichen duftenden Moos, klebte plötzlich ein Herbstblatt kalt und schmutzig am nackten Hintern der Schönen. „Iii“, rief sie laut aus und schlug nach der Spinnerin Netz. Im Nu wandelte sich alles Heil zur Not; und ohne warme Kleider schien kein Launen-Wetter mehr zu ertragen.



Ich erzähle hier von den Urahnern der Menschen, als vor vielleicht 800 Jahren noch Elben in unzähligen Formen die Welt schmückten und ihre Wunder erschlossen. Doch bevor man alle

Wunder erkunden und verstehen konnte, wurden aus Elben Menschen und unter jenen gab es nur wenige Forschergeister und Abenteurer, denn die meisten waren mit dem Horten von Schätzen oder dem Abwenden von Unheil beschäftigt.

Daran hat sich bis heute nicht viel geändert, sieht man einmal davon ab, das der Mensch in einen rettungslosen Strudel aus ständig wechselnden Traumbildern geraten ist. Ja, das der Mensch des Nachts wirre träumt, spiegelt in Wahrheit die Wirren seines Tages. Der Mensch ist der festen Überzeugung, das sein Tagtraum klar und verständlich ist. Er erwacht, wäscht sich, isst und werkt, erholt sich und ruht. Doch die vielen Puzzelstückchen seines egoistischen Geistes sind so weit von ihrem Ursprung entfernt und gespickt mit unbewussten Notwendigkeits-Zaubern, das der Mensch die Leichtigkeit des Lebens völlig vergisst und sich im Wahn dreht - wie der Wind in einer geschlossenen Klamm.

„Wenn Du schon ständig in Ängsten und Nöten denkst und sprichst, lieb Menschlein, so tue dies doch wenigstens in der Form des Vergangenen, auf das Dein Leid ein Ende findet! Sprich nicht: Ich bin. Sprich: Ich war! Zumindest bis Du erkennst was Du tust.“

Wir sind ganz angst-allein,
haben nur aneinander Halt,
jedes Wort wird wie ein Wald
vor unserm Wandern sein.
Unser Wille ist nur der Wind,
der uns drängt und dreht,
weil wir selber die Sehnsucht sind,
die in Blüten steht.

So erkannte es, der weit über seine Zeit hinaus verehrte Wortritzer, Rainer Maria Rilke.

Ja der Mensch verirrte sich und fiel in einen tiefen Schlaf. Der Schlaf jedoch, rettete ihm den Leib, denn von solcher Anstrengung, wie sie Geist und Selen ertragen müssen, braucht es Erholung! Sonst könnte der arme Körper nicht bestehen.

Einst war der Mensch also ein Elb. War er das? Nun, vielleicht ist er es ja noch, aber bemerkt es nicht, da er zu sehr mit dem Anhäufen von Schätzen und dem Abwenden von Unheil beschäftigt ist?

Einige „sehr kluge Köpfe“, so denkt der Mensch, gestalten seit über 500 Jahren die Welt neu. Nun ja - im Geiste zumindest. Sie erschufen berechenbare Gesetzmäßigkeiten, die ganz ohne Wunder und Fragezeichen auskamen, denn das Ego mochte es nicht leiden, wenn es etwas nicht verstand! Also verlachte man alle Wunder und fand für jedes Ding eine vernunftbegabte Erklärung.

Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort.
Sie sprechen alles so deutlich aus:
dieses heißt Hund und jenes heißt Haus,
hier ist Beginn und das Ende ist dort.

Mich bangt auch ihr Sinn, ihr Spiel mit dem Spott,
sie wissen alles was wird und was war;
kein Berg ist ihnen mehr wunderbar;
ihr Garten und Gut grenzt gerad' bis an Gott.

Ich will immer warnen und wehren: Bleibt fern!
Die Dinge singen; das hör ich so gern!

Kaum rührt ihr sie an, sind sie starr und stumm;
ihr bringt mir all diese Dinge um!

Verewigte Rainer Maria Rilke.

So kam es, das es im Garten am guten Quell, der einstigen Heimat der Menschen, immer stiller wurde; da wo sich einst unzählbare Formen von Elben tummelten, im Land des ewigen Glücks und Heils.

Nach und nach verfielen immer mehr Menschen in den Wahn von Gold und Not, so das sie den Garten verließen, ihn vergaßen und nie wieder Heim fanden.

Sie verirrteten sich. Doch der stille Garten ist noch da; und er ist nicht verschlossen.

Wo der Garten liegt, fragst Du? Davon will ich Dir erzählen ... im nächsten Teil.

[Hat Dir die Geschichte gefallen?](#)

Mach's Gut! Bis bald ...

Tim



Tim von Lindenau

Postfach 1140

DE, 49601 Quakenbrück

timvonlindenau.de

elbenpost.de

Hier geht es zum Kassen-Häuschen

für meine Veröffentlichungen:

paypal.timvonlindenau.de

Eine Bankverbindung geb' ich gern auf persönliche Anfrage heraus

Falls Du dich vom Rundbrief abmelden möchtest, antworte bitte auf diese Email mit "abmelden".

"Wie die Aufklärung erkannte, dass sie die Freiheit unterdrückte." [Eine kleine Geschichte](#) für mehr Mitmenschlichkeit.